

STADT DORSTEN



DWG.
Dorstener Wohnungsgesellschaft

Entsorgungsbetrieb
Stadt Dorsten

Gesamtabschluss zum 31.12.2013

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Gesamtergebnisrechnung	5
Gesamtbilanz	7
Gesamtanhang	9
Kapitalflussrechnung	25
Gesamtverbindlichkeitspiegel	27
Gesamtlagebericht	29
Mitglieder des Verwaltungsvorstandes am 31.12.2013 (Anlage L 1)	39
Ratsmitglieder (Anlage L 2)	43
Beteiligungsbericht	47

Stadt Dorsten, Gesamtergebnisrechnung 2013		
Ertrags- und Aufwandsarten	2013 EUR	2012 EUR
1 Steuern und ähnliche Abgaben	72.506.204,34	61.442.903,62
2 Zuwendungen und allgemeine Umlagen	63.859.027,60	56.102.850,57
3 Sonstige Transfererträge	830.998,49	767.416,79
4 Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	31.864.606,03	31.557.221,44
5 Privatrechtliche Leistungsentgelte	8.935.510,86	8.494.421,28
6 Kostenerstattungen und Kostenumlagen	8.698.734,79	8.168.873,41
7 Sonstige ordentliche Erträge	10.205.314,20	9.669.490,63
8 Aktivierte Eigenleistungen	272.277,97	172.354,66
9 Bestandsveränderung	42.325,52	75.897,70
10 Ordentliche Gesamterträge	197.214.999,80	176.451.430,10
11 Personalaufwendungen	45.440.224,18	43.992.462,84
12 Versorgungsaufwendungen	5.570.695,41	2.792.159,71
13 Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	34.594.012,77	33.168.707,15
14 Bilanzielle Abschreibungen	18.049.530,77	18.231.498,07
15 Transferaufwendungen	81.387.076,34	81.387.318,28
16 Sonstige ordentliche Aufwendungen	11.294.266,48	9.608.146,77
17 Ordentliche Gesamtaufwendungen	196.335.805,95	189.180.292,82
18 Ordentliches Gesamtergebnis (= Zeilen 10 und 17)	879.193,85	-12.728.862,72
19 Finanzerträge	198.330,53	196.350,85
20 Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0,00	0,00
21 Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	10.072.853,02	11.575.887,12
22 Gesamtfinanzergebnis (= Zeilen 19, 20 und 21)	-9.874.522,49	-11.379.536,27
23 Gesamtergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit (= Zeilen 18 und 22)	-8.995.328,64	-24.108.398,99
24 Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
25 Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
26 Außerordentliches Gesamtergebnis (= Zeilen 24 und 25)	0,00	0,00
27 Gesamtjahresfehlbetrag (= Zeilen 23 und 26)	-8.995.328,64	-24.108.398,99
28 anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis	-132.064,01	-173.076,99
29 Gesamtjahresfehlbetrag der Stadt Dorsten	-9.127.392,65	-24.281.475,98
Nachrichtlich: Verrechnung von Erträgen und Aufwendungen mit der Allgemeinen Rücklage:		
30 Verrechnete Erträge bei Vermögensgegenständen	310.502,21	0,00
31 Verrechnete Aufwendungen bei Vermögensgegenständen	94.025,99	0,00
32 Verrechnungssaldo	216.476,22	0,00

Stadt Dorsten, Gesamtbilanz zum 31.12.2013

AKTIVA			PASSIVA				
Bilanzposten	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR	Bilanzposten	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR		
1	Anlagevermögen		1	Eigenkapital			
1.1	Immaterielle Vermögensgegenstände		1.1	Allgemeine Rücklage	9.032.109,69	33.233.291,73	
1.1.1	Firmenwert	0,00	0,00	1.2	passiver Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	337.070,17	337.070,17
1.1.2	Sonstige Immaterielle Vermögensgegenstände	261.327,43	372.725,42		Summe Allgemeine Rücklage	9.369.179,86	33.570.361,90
1.1.3	Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00	1.3	Sonderrücklagen		
	Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	261.327,43	372.725,42	1.4	Ausgleichsrücklage	0,00	0,00
1.2	Sachanlagen		1.5	Ergebnisvortrag	677.325,97	541.143,69	
1.2.1	Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte			1.6	Gesamtjahresfehlbetrag der Stadt Dorsten	-9.127.392,65	-24.281.475,98
1.2.1.1	Grünflächen	65.968.164,42	66.636.518,96	1.7	Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter	3.307.573,57	3.193.577,96
1.2.1.2	Ackerland	2.168.186,16	2.287.102,92		Summe Eigenkapital	4.226.686,75	13.023.607,57
1.2.1.3	Wald, Forsten	1.889.374,84	1.808.502,79	2	Sonderposten		
1.2.1.4	Sonstige unbebaute Grundstücke	1.815.232,18	1.747.803,10	2.1	Sonderposten für Zuwendungen	148.306.458,70	148.208.375,96
1.2.2	Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte			2.2	Sonderposten für Beiträge	31.242.192,20	32.495.957,11
1.2.2.1	Grundstücke mit Kinder- und Jugendeinrichtungen	6.590.326,71	7.092.215,77	2.3	Sonderposten für den Gebührenaussgleich	2.109.208,69	2.890.164,40
1.2.2.2	Grundstücke mit Schulen	131.566.106,63	133.864.510,46	2.4	Sonstige Sonderposten	9.698.177,39	10.359.748,57
1.2.2.3	Grundstücke mit Wohnbauten	22.467.726,26	22.837.970,67		Summe Sonderposten	191.356.036,98	193.954.246,04
1.2.2.4	Grundstücke mit Sportstätten	0,00	0,00	3	Rückstellungen		
1.2.2.5	Grundstücke mit sonstigen Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäuden	78.859.626,73	79.924.823,86	3.1	Pensionsrückstellungen	92.571.040,00	87.911.414,00
1.2.3	Infrastrukturvermögen			3.2	Rückstellungen für Deponien und Altlasten	195.000,00	260.000,00
1.2.3.1	Grund und Boden des Infrastrukturvermögens	74.047.030,68	72.972.769,82	3.3	Instandhaltungsrückstellungen	330.946,91	1.002.791,69
1.2.3.2	Bauten des Infrastrukturvermögens			3.4	Steuerrückstellungen	40.329,37	38.646,82
1.2.3.2.1	Brücken und Tunnel	10.436.309,78	10.634.981,71	3.5	Sonstige Rückstellungen	9.368.630,20	7.707.722,76
1.2.3.2.2	Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen	151.763.145,80	152.291.082,35		Summe Rückstellungen	102.505.946,48	96.920.575,27
1.2.3.2.3	Straßen, Wege, Plätze, Verkehrslenkungsanlagen	88.470.942,53	93.477.939,57	4	Verbindlichkeiten		
1.2.3.2.4	Versorgungsanlagen	0,00	0,00	4.1	Anleihen	0,00	0,00
1.2.3.2.5	Sonstige Bauten des Infrastrukturvermögens	1.539.671,65	1.545.027,62	4.2	Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen	151.530.648,56	158.559.335,36
1.2.4	Bauten auf fremdem Grund und Boden	13.227.660,80	13.507.516,12	4.3	Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung	218.848.668,32	211.807.946,67
1.2.5	Kunstgegenstände, Kulturdenkmäler	141.145,93	141.145,93	4.4	Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kredit- aufnahmen wirtschaftlich gleichkommen	0,00	0,00
1.2.6	Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge	9.501.421,50	8.460.988,72	4.5	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.396.410,37	5.738.399,40
1.2.7	Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.995.453,04	3.957.987,63	4.6	Sonstige Verbindlichkeiten	3.581.057,62	5.143.113,12
1.2.8	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.795.103,34	3.117.149,39	4.7	Erhaltene Anzahlungen	9.503.108,61	8.101.339,29
	Summe Sachanlagen	668.242.628,98	676.306.037,39		Summe Verbindlichkeiten	392.859.893,48	389.350.133,84
1.3	Finanzanlagen		5	Passive Rechnungsabgrenzung			
1.3.1	Anteile an verbundenen Unternehmen	3.840.820,00	3.840.820,00			11.288.325,71	10.353.481,25
1.3.2	Anteile an assoziierten Unternehmen	0,00	0,00				
1.3.3	übrige Beteiligungen	289.994,00	289.994,00				
1.3.4	Sondervermögen	0,00	0,00				
1.3.5	Wertpapiere des Anlagevermögens	1.110.204,38	1.057.235,67				
1.3.6	Ausleihungen	500,00	500,00				
	Summe Finanzanlagen	5.241.518,38	5.188.549,67				
	Summe Anlagevermögen	673.745.474,79	681.867.312,48				
2	Umlaufvermögen						
2.1	Vorräte						
2.1.1	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Waren	4.780.369,71	4.723.679,28				
2.2	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände						
2.2.1	Forderungen	9.007.836,81	7.366.282,04				
2.2.2	Sonstige Vermögensgegenstände	293.583,01	150.962,84				
2.3	Liquide Mittel						
	Summe Umlaufvermögen	12.948.673,28	8.076.902,21				
		27.030.462,81	20.317.826,37				
3	Aktive Rechnungsabgrenzung						
		1.460.951,80	1.416.905,12				
	Summe AKTIVA	702.236.889,40	703.602.043,97		Summe PASSIVA	702.236.889,40	703.602.043,97

Stadt Dorsten

Gesamtanhang zum 31.12.2013 nach dem Neuen Kommunalen Finanzmanagement (NKF)

1. Vorbemerkungen

Der Gesamtabschluss des Konzerns Stadt Dorsten nach dem Neuen Kommunalen Finanzmanagement besteht aus der Gesamtergebnisrechnung, der Gesamtbilanz und dem Gesamtanhang. Dem Gesamtabschluss werden der Gesamtlagebericht und ein Beteiligungsbericht beigelegt.

Aufgabe des Gesamtabschlusses ist es, eine Verbesserung des Gesamtüberblicks über die Vermögens-, Schulden-, Ertrags und Finanzgesamtlage des wirtschaftlichen Handels der Kommune und ihrer verselbständigten Aufgabenbereiche (vAB), auch Tochterunternehmen genannt, zu erreichen. Verselbständigte Aufgabenbereiche sind in privatrechtlicher oder öffentlich-rechtlicher Rechtsform errichtete, wirtschaftlich und organisatorisch verselbständigte Organisationseinheiten einer Kommune, die auch rechtlich selbständig sein können und wirtschaftliche oder hoheitliche Aufgaben der Kommune erfüllen.

Mit Hilfe ausgewählter Kennzahlen und der Einschätzung zukünftiger Chancen und Risiken im Gesamtlagebericht stellt der Gesamtabschluss ein Instrument zur strategischen Steuerung dar.

Die zum kommunalen Gesamtabschluss geschaffenen Regelungen verweisen auf das Referenzmodell des HGB-Konzernabschlusses (Stand 2002). Zweck der HGB-Konzernrechnungslegung ist es, den Konzern als fiktive rechtliche und wirtschaftliche Einheit (Einheitstheorie) unter Berücksichtigung der (kaufmännischen) Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB) abzubilden. Um den kommunalen Konzern wie ein einziges Unternehmen darzustellen, sind alle Geschäftsvorfälle zu eliminieren, die aus internen Leistungsbeziehungen des Konzerns stammen.

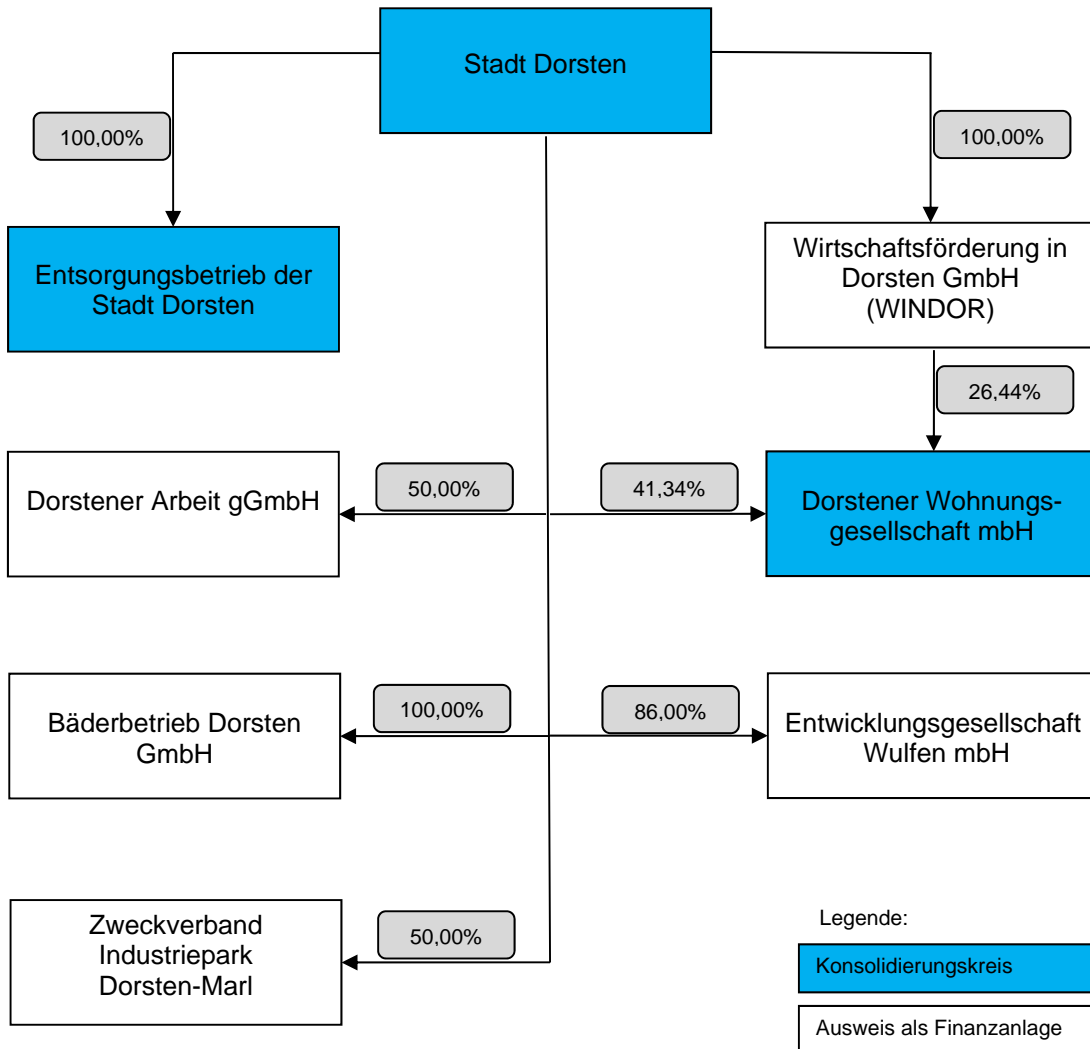
Zunächst sind die einzubeziehenden Konzerneinheiten zu bestimmen (Konsolidierungskreis). Anschließend sind die einzelnen Bilanzen zu überprüfen, inwieweit aufgrund des für die Konzern-Mutter (Stadt Dorsten) geltenden Bilanzierungsrechts (NKF) Anpassungen im Rahmen einer Überleitung zur Kommunalbilanz II (KB II) bzw. Ergebnisrechnung II (ER II) erforderlich sind. Dann werden die Summenbilanz und die Summenergebnisrechnung ermittelt. Anschließend beginnt die eigentliche Konsolidierung. Hierbei unterscheidet man

- Kapitalkonsolidierung (= Aufrechnung des anteiligen Eigenkapitals in der KB II der Töchter mit dem Beteiligungsbuchwert in der Bilanz der Mutter)
- Schuldenkonsolidierung (= Eliminierung der Forderungen und Verbindlichkeiten innerhalb des Konsolidierungskreises)
- Aufwands- und Ertragskonsolidierung (= Eliminierung der Aufwendungen und Erträge innerhalb des Konsolidierungskreises)
- Zwischenergebniseliminierung (= Eliminierung der Zwischengewinne und –verluste, die im Leistungsaustausch zwischen Konzerneinheiten entstanden sind).

Nach erfolgter Konsolidierung liegen Gesamtbilanz und Gesamtergebnisrechnung vor, die gemeinsam mit dem Gesamtanhang den Gesamtabschluss bilden.

2. Konsolidierungskreis

In dem nachstehenden Schaubild sind die Beteiligungen ausgewiesen, bei denen die Stadt Dorsten unmittelbar oder mittelbar zu mindestens 20 % beteiligt ist und bei denen zumindest maßgeblicher Einfluss der Stadt Dorsten zu vermuten ist.



Stadt Dorsten

Gesamtanhang gem. § 51 Abs. 2 GemHVO der Stadt Dorsten zum 31.12.2013

Unternehmen und Einrichtungen des öffentlichen oder privaten Rechts sind nur einzubeziehen, wenn sie unter der einheitlichen Leitung der Gemeinde stehen oder die Gemeinde auf sie einen beherrschenden Einfluss hat. In den Gesamtabschluss müssen verselbständigte Aufgabenbereiche nicht einbezogen werden, wenn sie für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Lage der Gemeinde zu vermitteln, von untergeordneter Bedeutung sind.

Beim Entsorgungsbetrieb der Stadt Dorsten (EBD) handelt es sich um eine eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Dorsten. Folglich hält die Stadt Dorsten das gesamte Stammkapital von EUR 25.000,00. Da dieses Tochterunternehmen als wesentlich für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage der Stadt Dorsten zu vermitteln, angesehen wird, wurde eine Konsolidierung vorgenommen.

Die Stadt Dorsten ist zu 41,34 % unmittelbar und zu 26,44 % über ihre 100%-ige Tochtergesellschaft Wirtschaftsförderung in Dorsten GmbH (WINDOR) an der Dorstener Wohnungsgesellschaft mbH (DWG) beteiligt. Damit steht der Stadt Dorsten die Mehrheit der Stimmrechte der Gesellschafter zu, so dass Beherrschung seitens der Stadt Dorsten vorliegt. Die DWG ist wesentlich für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage der Stadt Dorsten zu vermitteln. Folglich wurde sie ebenfalls in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Bei den übrigen in dem Schaubild ausgewiesenen Beteiligungen und Mitgliedschaften ist die Stadt Dorsten zu dem Ergebnis gekommen, dass diese für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage der Stadt Dorsten zu vermitteln, von untergeordneter Bedeutung sind. Folglich hat die Stadt Dorsten von dem Wahlrecht nach § 116 Abs. 3 GO Gebrauch gemacht und diese Unternehmen nicht in den Gesamtabschluss einbezogen.

Weitere unmittelbare oder mittelbare Beteiligungen der Stadt Dorsten bestehen wie folgt:

	<u>Anteil</u>
Zweckverband Gemeinsame Kommunale Datenzentrale	
Recklinghausen GKD	11,60 %
WiN Emscher-Lippe GmbH	3,85 %
Zweckverband Sparkasse Vest	10,80 %
Regionale 2016 – Agentur GmbH	9,60 %
Solar Power GmbH & Co. KG (über WINDOR)	12,50 %
Projektgesellschaft Interkommunaler Industriepark Dorsten Marl GmbH (über Zweckverband Industriepark Dorsten-Marl)	25,48 %

Bei diesen Beteiligungen beträgt der zuzurechnende Anteil der Stadt Dorsten an den Stimmrechten der Gesellschafter weniger als 20 %. Es gilt die gesetzliche Vermutung des § 311 Abs. 1 S. 2 HGB a.F., wonach ein maßgeblicher Einfluss auf diese Beteiligungen nicht vorliegt. Folglich sind diese Beteiligungen, soweit sie von der Stadt Dorsten gehalten werden, mit den jeweiligen Buchwerten aus dem Jahresabschluss in den Gesamtabschluss zu übernehmen und mit den fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten.

3. Konsolidierungs- und At-Equity-Bewertungsmethoden

Der Empfehlung des Modellprojektes folgend wird gem. § 50 Abs. 1 GemHVO i.V.m. § 301 Abs. 1 S. 2 Nr. 2 HGB a.F. bei der Vollkonsolidierung die Neubewertungsmethode angewendet.

Bei der Neubewertungsmethode wird vor Durchführung der Kapitalkonsolidierung zunächst das (Vermögen und die Schulden und damit indirekt das) Eigenkapital des zu konsolidierenden Tochterunternehmens neu bewertet - das HGB spricht vom Ansatz des Eigenkapitals mit einem Wert, der dem beizulegenden Wert der Vermögensgegenstände und Schulden im Zeitpunkt der Erstkonsolidierung entspricht - und erst dann ist in einem nächsten Schritt die Aufrechnung mit dem Beteiligungsbuchwert vorzunehmen.

Die Neubewertungsmethode führt grundsätzlich zur vollständigen Aufdeckung aller stillen Reserven/stillen Lasten, ggf. auch über den beteiligungsproportionalen Anteil hinaus. Ein aktiver Unterschiedsbetrag ist als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) anzusehen. Ist das anteilige Eigenkapital des Tochterunternehmens höher als der Buchwert der Anteile, entsteht ein passiver Unterschiedsbetrag, der auf seine Ursache untersucht werden muss. Je nach Ursache ist der Unterschiedsbetrag dem Eigenkapital (z.B. zwischenzeitliche Theaurierungen) oder dem Fremdkapital zuzuordnen und fortzuführen. Die Verteilung der stillen Reserven wird auf Postenebene durchgeführt. Für EBD wurden stille Reserven beim Fuhrpark identifiziert. Diese sind zum 31.12.2013 abgeschrieben, sodass keine stillen Reserven mehr bestehen.

4. Stichtag der Erstkonsolidierung

§ 301 Abs. 2 HGB a.F. betrifft den Stichtag der Erstkonsolidierung. Dies ist der Stichtag, zu dem die Erwerbsfiktion greifen soll und zu dem für Zwecke der Erstkonsolidierung eine Neubewertung (Aufdeckung von stillen Reserven) erfolgen soll.

Die Erstkonsolidierung wurde gemäß dem Wahlrecht nach § 50 Abs. 1 GemHVO i.V.m. § 301 Abs. 2 HGB i.d.F. vom 24.08.2002 auf den Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung des EBD und der DWG in den Gesamtabschluss vorgenommen. Das ist bei der Stadt Dorsten der 01.01.2010. Aus dem gewählten Erstkonsolidierungszeitpunkt ergibt sich, dass die Aufrechnung des Beteiligungsbuchwerts mit dem anteiligen Eigenkapital auf den 01.01.2010 vorgenommen wurde und Veränderungen des Eigenkapitals der Tochterunternehmen im Jahr 2009 bis zum 01.01.2010, dem Stichtag der Gesamtabschlussöffnungsbilanz, in die Kapitalkonsolidierung einbezogen wurden.

5. Vereinheitlichung von Bilanzierung und Bewertung

Die in den Gesamtabchluss übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden der in den Gesamtabchluss einbezogenen Unternehmen EBD und DWG sind nach den auf den Jahresabschluss der Mutter (Stadt Dorsten) anwendbaren Bewertungsmethoden (NKF) einheitlich zu bewerten. Im Hinblick auf die Aussagekraft des Gesamtabchlusses und den abweichenden Charakter kommunaler Bilanzen beschränken sich etwaige Anpassungen des Einzelabschlusses auf Einzelfälle. Hinsichtlich der Bewertungsgrundsätze und Bewertungsmethoden wird dem Grundsatz der Wesentlichkeit insbesondere dort Bedeutung beigemessen, wo für die Wertfindung lediglich noch unwesentliche Auswirkungen erwartet werden.

Im Zuge der Aufstellung des Gesamtabchlusses zum 31.12.2012 wurden beim EBD stille Reserven im Fuhrpark des Unternehmens von EUR 26.783,72 gehoben. Diese stillen Reserven wurden über eine geschätzte durchschnittliche Nutzungsdauer von 5 Jahren abgeschrieben und sind nun zum 31.12.2013 abgeschrieben.

Auf eine Anpassung von Bewertungsvereinfachungsverfahren wird verzichtet.

Nutzungsdauern werden nicht angepasst, da vorhandene Unterschiede betriebsspezifisch sind bzw. keine wesentliche Bedeutung im Hinblick auf die Auswirkungen für die Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage haben.

Beide Tochterunternehmen haben im handelsrechtlichen Jahresabschluss Rückstellungen für interne Jahresabschlusskosten und für die Verpflichtung zur Aufbewahrung von Unterlagen gebildet. Diese Sachverhalte sollen nach NKF nicht rückstellungsfähig sein. Aufgrund der untergeordneten Bedeutung hat die Stadt Dorsten im Gesamtabchluss auf eine Anpassung verzichtet.

Die DWG hat Pensionsrückstellungen nach handelsrechtlichen Grundsätzen gemäß § 253 Abs. 2 HGB bewertet. Auch hier verzichtete die Stadt Dorsten für den Gesamtabchluss aufgrund der untergeordneten Bedeutung des Sachverhalts auf eine Bewertungsanpassung.

6. Konsolidierung

6.1 Kapitalkonsolidierung § 50 Abs. 1 GemHVO i.Vm. § 301 HGB a. F.

Der Beteiligungsansatz in der Bilanz der Stadt Dorsten wird mit dem jeweils auf die Beteiligung an den Tochterunternehmen entfallenden Eigenkapital der Tochterunternehmen verrechnet. Der Kapitalkonsolidierung liegt die gedankliche Konzeption zugrunde, dass an die Stelle der Beteiligung an den Tochterunternehmen im Gesamtabchluss die Vermögensgegenstände und Schulden der Tochterunternehmen treten, so als hätte der Konzern einen Teilbetrieb erworben.

Aus der Erstkonsolidierung des EBD zum 01.01.2010 ergab sich ein passiver Unterschiedsbetrag von EUR 42.852,93, aus der Erstkonsolidierung der DWG ein solcher von EUR 294.217,24. Entsprechend dem bilanziellen Charakter wurde der Ausweis der passiven Unterschiedsbeträge von insgesamt EUR 337.070,17 als gesonderter Posten im Eigenkapital vorgenommen.

Aufgrund der vorliegenden Beherrschung seitens der Stadt Dorsten sind alle Vermögensgegenstände und Schulden des EBD und der DWG im Gesamtabchluss zu erfassen. An der DWG sind neben der Stadt Dorsten auch andere Gesellschafter beteiligt. Für nicht der Stadt Dorsten gehörende Anteile der anderen Gesellschafter der DWG ist gemäß § 50 Abs. 1 GemHVO i.V.m. § 307 Abs. 1 HGB ein Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital unter entsprechender Bezeichnung innerhalb des Konzerneigenkapitals gesondert auszuweisen.

Wie im Schaubild dargestellt, war die Stadt Dorsten im Geschäftsjahr 2013 zu 41,34 % an der DWG beteiligt. Weitere 26,44 % wurden von der WINDOR gehalten, deren Anteile wiederum die Stadt Dorsten zu 100,00 % hält. Die WINDOR wurde auf der Grundlage von § 116 Abs. 3 GO nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Konsolidierungspflichtig sind alle Anteile, die dem Mutterunternehmen gehören (§ 301 Abs. 1 S.1 HGB). Hierunter fallen zunächst alle Anteile, an denen das Mutterunternehmen selbst das wirtschaftliche Eigentum hat und die es in seiner Bilanz ausweist. Konsolidierungspflichtig sind ferner Anteile, die von konsolidierten Tochterunternehmen gehalten werden. Nicht zu den konsolidierungspflichtigen Anteilen des Mutterunternehmens gehören Anteile an Tochterunternehmen, die von nicht konsolidierten Tochterunternehmen gehalten werden. Daraus folgt, dass die Beteiligung von 26,44 %, die von der WINDOR an der DWG gehalten wird, nicht in die Konsolidierung einzubeziehen ist. Die Anteile gehören nicht dem Mutterunternehmen oder einem konsolidierten Tochterunternehmen. Dieser Anteil ist gemäß § 307 Abs. 1 HGB als nicht dem Mutterunternehmen gehörender Anteil in den Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter einzubeziehen.

Bei der DWG sind insgesamt 58,66 % des Eigenkapitals FremdgeSELLschaftern zuzuordnen. Daraus ergibt sich in der Gesamtbilanz zum 31.12.2013 ein Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter von EUR 3.307.573,57 (EUR 3.193.577,96 zum 31.12.2012).

6.2 Schuldenkonsolidierung § 50 Abs. 1 GemHVO i.V.m. § 303 HGB a. F.

In die Schuldenkonsolidierung sollen alle Schuldposten einbezogen werden, durch welche die Schuldverhältnisse zwischen der Stadt Dorsten, dem EBD und der DWG abgebildet werden, soweit diese nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Nach dem Wortlaut des § 303 HGB fallen unter den Begriff der Schuldposten bei den Aktiva: Ausleihungen, Forderungen, aktive Rechnungsabgrenzungsposten und bei den Passiva: Sonderposten, Rückstellungen, Verbindlichkeiten, passive Rechnungsabgrenzungsposten. Nach herrschender Meinung sind, soweit anwendbar, außerdem einzubeziehen: ausstehende Einlagen, geleistete Anzahlungen, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten, sonstige Vermögensgegenstände, Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens, Haftungsverhältnisse und sonstige Verpflichtungen.

Im Zuge der Schuldenkonsolidierung zum 31.12.2013 wurden Forderungen und Verbindlichkeiten von insgesamt EUR 722.936,14 gegeneinander aufgerechnet. Es wurden insbesondere Forderungen des EBD gegen die Stadt Dorsten aus Lieferungen und Leistungen (EUR 182.530,69) und Forderungen der Stadt Dorsten gegen den EBD aus einem ausgereichten Darlehen (EUR 340.000,00) mit den entsprechenden Verbindlichkeiten konsolidiert.

6.3 Aufwands- und Ertragskonsolidierung § 50 Abs. 1 GemHVO i.V.m. § 305 HGB a.F.

Erträge aus Lieferungen und Leistungen zwischen den in den Gesamtabchluss einbezogenen Konsolidierungseinheiten sind mit den auf sie entfallenden Aufwendungen zu verrechnen, sofern sie nicht als Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen oder als aktivierte Eigenleistung auszuweisen sind. Analog ist mit anderen Erträgen aus Lieferungen und Leistungen und die auf diese entfallenden Aufwendungen zu verfahren.

Der Anwendungsbereich erstreckt sich dabei auf:

- Konsolidierung der Innenumsätze aus Lieferungen und Leistungen,
- Konsolidierung anderer Aufwendungen und Erträge (z.B. konzerninterne Nutzungsüberlassungsverhältnisse oder Zinsen aus Darlehensgewährungen),
- Konsolidierung der Aufwendungen und Erträge aus der Gewerbe- und Grundsteuer

Die Aufwands- und Ertragskonsolidierung wird in vereinfachter Form (auf Basis der gebuchten Aufwendungen der Stadt Dorsten oder der Erträge bzw. Aufwendungen der konsolidierten Tochterunternehmen) durchgeführt. Insgesamt wurden Aufwendungen und Erträge in Höhe von EUR 10.712.085,58 konsolidiert. Der überwiegende Teil der Konsolidierung entfiel mit EUR 9.238.436,68 auf Leistungsentgelte, die von der Stadt Dorsten an den EBD gezahlt wurden.

6.4 Zwischenergebniskonsolidierung § 50 Abs. 1 GemHVO i.V.m. § 304 HGB a.F.

Voraussetzungen:

1. Vorliegen eines Vermögensgegenstandes,
2. Bilanzierung des Vermögensgegenstandes,
3. Herkunft durch Lieferungen und Leistungen innerhalb des Konsolidierungskreises,
4. Wertunterschied zu den "Konzern- Anschaffungs- u. Herstellungskosten" und dem Ausweis im Einzelabschluss des empfangenden Konzernunternehmens.

Beispiele:

Veräußerung von Grundstücken

Veräußerung von Gebäuden

Veräußerung von einer Konsolidierungseinheit selbst erstellten immateriellen Vermögensgegenständen.

Die Zwischenergebniseliminierung ist nicht vorzunehmen, wenn der Vorgang für den Konzern für eine Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nur von untergeordneter Bedeutung ist

(§ 304 Abs. 2 HGB). Innerkonzernliche Geschäftsvorfälle, bei denen sich wesentliche Zwischengewinne ergeben haben, lagen nicht vor. Aus diesem Grund erfolgte keine Zwischenergebniseliminierung im Gesamtabchluss.

7. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Gesamtbilanz des Konzerns Stadt Dorsten wurde auf der Grundlage der Rechnungslegungsvorschriften der GO NRW und der GemHVO NRW aufgestellt.

Die Gesamtbilanz auf den 31.12.2013 enthält sämtliche **Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten**. Die jeweiligen Bilanzansätze sind zum Bilanzstichtag vorsichtig und überwiegend einzeln bewertet worden. Sämtliche bis zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung bekannt gewordenen Risiken, die am Bilanzstichtag bereits vorlagen, wurden aufgenommen.

Für die in der Eröffnungsbilanz der Stadt Dorsten zum Stichtag 01.01.2009 in Ansatz gebrachten Werte wurden gem. § 92 Abs. 3 GO NRW die vorsichtig geschätzten Zeitwerte herangezogen.

Die Bewertung der Vermögenszugänge des laufenden Jahres erfolgte zu Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Gegenstände, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, wurden planmäßig linear abgeschrieben.

In der Eröffnungsbilanz der Stadt Dorsten zum 01.01.2009 wurden für Spielplätze, Friedhöfe, die Ausrüstung der Feuerwehr, den Medienbestand der Bibliotheken, das Mobiliar in Schulen und Kindergärten und für Büromöbel im Rathaus Festwerte gebildet. In 2013 erfolgte weder eine Veränderung dieser Festwerte, noch wurden neue Festwerte gebildet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind mit ihrem Nominalwert bilanziert. Die Ausfallrisiken wurden durch Pauschal- und Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Für Verpflichtungen, die dem Grunde und der Höhe nach zum Abschlussstichtag noch nicht genau bekannt waren, wurden Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Die Verbindlichkeiten wurden mit dem jeweiligen Rückzahlungsbetrag passiviert.

Die Stadt Dorsten betreibt seit 2002 ein aktives Schuldenportfoliomanagement, bei dem auch Finanzderivate eingesetzt worden sind. Zum Bilanzstichtag 31.12.2012 bestand noch ein Derivat. Zum 31.12.2013 hätte eine Rückstellung teilweise aufgelöst werden können. Jedoch ist davon ausgegangen worden, dass es sich nicht um eine dauerhafte Wertverbesserung handelt und die Rückstellung wurde nicht anteilig aufgelöst. Darüber hinaus nahm die Stadt Dorsten im Geschäftsjahr 2013 Liquiditätskredite mit einer Laufzeit von bis zu drei Jahren in Schweizer Franken in Anspruch. Aus der Bewertung der Verbindlichkeiten mit dem Stichtagskurs zum 31.12.2013 ergab sich ein Wertberichtigungsbedarf in 2013 von EUR 2.030.552,62.

8. Erläuterungen zur Gesamtbilanz und zur Gesamtergebnisrechnung

In der Gesamtbilanz und in der Gesamtergebnisrechnung werden Posten ausgewiesen, die weit überwiegend aus dem Jahresabschluss zum 31.12.2013 der Stadt Dorsten übernommen wurden. Im Folgenden wird neben der Erläuterung konzernspezifischer Posten eine Aufgliederung nach den Konsolidierungseinheiten nur vorgenommen, soweit nennenswerte Beträge dem EBD oder der DWG zuzuordnen sind.

Grundstücke mit Wohnbauten:

	<u>2013</u> EUR	<u>2012</u> EUR
Stadt Dorsten	9.605.638,63	9.917.551,69
DWG	<u>12.862.087,63</u>	<u>12.920.418,98</u>
Summe	<u>22.467.726,26</u>	<u>22.837.970,67</u>

Bauten auf fremdem Grund und Boden:

	<u>2013</u> EUR	<u>2012</u> EUR
Stadt Dorsten	232.578,73	241.552,83
DWG	<u>12.995.082,07</u>	<u>13.265.963,29</u>
Summe	<u>13.227.660,80</u>	<u>13.507.516,12</u>

Die bei der DWG ausgewiesenen Bauten auf fremden Grundstücken betreffen Bauten auf Grundstücken, an denen der DWG von konzernfremden Grundstückseigentümern ein Erbbaurecht eingeräumt wurde.

Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge:

	<u>2013</u> EUR	<u>2012</u> EUR
Stadt Dorsten	6.316.074,50	5.767.742,33
EBD	3.182.688,00	2.689.998,39
DWG	<u>2.659,00</u>	<u>3.248,00</u>
Summe	<u>9.501.421,50</u>	<u>8.460.988,72</u>

Die in der Gesamtbilanz ausgewiesenen **Anteile an verbundenen Unternehmen** werden ausschließlich von der Stadt Dorsten gehalten und betreffen folgende Unternehmen, die wegen der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage der Stadt Dorsten nicht in den Gesamtabchluss einbezogen wurden:

	<u>2013</u> EUR	<u>2012</u> EUR
Wirtschaftsförderung in Dorsten GmbH (WINDOR)	3.304.894,00	3.304.894,00
Entwicklungsgesellschaft Wulfen mbH (EW)	36.274,00	36.274,00
Dorstener Arbeit gGmbH (DA)	<u>499.652,00</u>	<u>499.652,00</u>
Summe	<u>3.840.820,00</u>	<u>3.840.820,00</u>

Bei der Dorstener Arbeit gGmbH handelt es sich um ein verbundenes Unternehmen, obwohl die Stadt Dorsten lediglich einen Anteil von 50 % innehat. Die Beherrschung durch die Stadt Dorsten ergibt sich aus § 9 des Gesellschaftsvertrags, wonach die Stadt Dorsten bei Stimmgleichheit in der Gesellschafterversammlung den entscheidenden Einfluss ausüben kann.

Vorräte:

	<u>2013</u> EUR	<u>2012</u> EUR
Stadt Dorsten	3.176.044,50	3.176.044,50
EBD	144.810,22	131.285,15
DWG	<u>1.459.514,99</u>	<u>1.416.349,63</u>
Summe	<u>4.780.369,71</u>	<u>4.723.679,28</u>

Die Vorräte der DWG betreffen mit EUR 1.455.781,20 unfertige Leistungen aus der Betriebskostenabrechnung. Den noch nicht abgerechneten Betriebskosten stehen erhaltene Anzahlungen von EUR 1.437.992,01 gegenüber, die unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen werden.

Forderungen:

	<u>2013</u> EUR	<u>2012</u> EUR
Stadt Dorsten	8.796.544,37	7.106.476,81
EBD	171.090,24	222.217,03
DWG	<u>40.202,20</u>	<u>37.588,20</u>
Summe	<u>9.007.836,81</u>	<u>7.366.282,04</u>

Liquide Mittel:

	<u>2013</u> EUR	<u>2012</u> EUR
Stadt Dorsten	11.941.668,35	6.741.905,16
EBD	197.239,07	276.084,66
DWG	<u>809.765,86</u>	<u>1.058.912,39</u>
Summe	<u>12.948.673,28</u>	<u>8.076.902,21</u>

Sonderposten für den Gebührenaussgleich:

	<u>2013</u> EUR	<u>2012</u> EUR
Stadt Dorsten	1.144.184,28	1.630.326,92
EBD	<u>965.024,41</u>	<u>1.259.837,48</u>
Summe	<u>2.109.208,69</u>	<u>2.890.164,40</u>

Sonstige Rückstellungen:

	<u>2013</u> EUR	<u>2012</u> EUR
Stadt Dorsten	8.791.260,79	7.114.978,87
EBD	542.126,00	542.397,00
DWG	<u>53.243,41</u>	<u>50.346,89</u>
Summe	<u>9.368.630,20</u>	<u>7.707.722,76</u>

Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen:

	<u>2013</u> EUR	<u>2012</u> EUR
Stadt Dorsten	130.938.417,72	137.356.385,39
DWG	<u>20.592.230,84</u>	<u>24.202.949,97</u>
Summe	<u>151.530.648,56</u>	<u>158.559.335,36</u>

Vom Gesamtbestand der **Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung** von EUR 218.848.668,32 entfallen auf Liquiditätskredite in Schweizer Franken EUR 103.107.355,97.

Sonstige Verbindlichkeiten:

	<u>2013</u> EUR	<u>2012</u> EUR
Stadt Dorsten	11.556.787,36	11.737.482,07
EBD	6.453,55	2.337,17
DWG	<u>1.520.925,32</u>	<u>1.504.633,17</u>
Summe	<u>13.244.452,41</u>	<u>13.244.452,41</u>

Privatrechtliche Leistungsentgelte:

	<u>2013</u> EUR	<u>2012</u> EUR
Stadt Dorsten	3.005.983,65	2.548.625,54
EBD	1.166.546,59	1.298.882,29
DWG	<u>4.762.980,62</u>	<u>4.646.913,45</u>
Summe	<u>8.935.510,86</u>	<u>8.494.421,28</u>

Personalaufwendungen:

	<u>2013</u> EUR	<u>2012</u> EUR
Stadt Dorsten	40.692.617,25	39.279.100,35
EBD	4.068.598,26	4.083.871,67
DWG	<u>679.008,67</u>	<u>629.490,82</u>
Summe	<u>45.440.224,18</u>	<u>43.992.462,84</u>

Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen:

	<u>2013</u> EUR	<u>2012</u> EUR
Stadt Dorsten	27.839.367,35	26.438.858,69
EBD	4.872.714,25	4.969.468,98
DWG	<u>1.881.931,17</u>	<u>1.760.379,48</u>
Summe	<u>34.594.012,77</u>	<u>33.168.707,15</u>

Bilanzielle Abschreibungen:

	<u>2013</u> EUR	<u>2012</u> EUR
Stadt Dorsten	16.837.899,77	17.056.517,58
EBD	658.683,85	629.400,37
DWG	<u>552.947,15</u>	<u>545.580,12</u>
Summe	<u>18.049.530,77</u>	<u>18.231.498,07</u>

Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen:

	<u>2013</u> EUR	<u>2012</u> EUR
Stadt Dorsten	9.532.399,99	10.990.402,74
DWG	<u>540.453,03</u>	<u>585.484,38</u>
Summe	<u>10.062.389,29</u>	<u>11.575.887,12</u>

Das **anderen Gesellschaftern zuzurechnende Ergebnis** von EUR -132.064,01 betrifft den Jahresüberschuss der DWG, soweit er auf andere Gesellschafter als die Stadt Dorsten entfällt.

9. Verrechnungen mit der Allgemeinen Rücklage

2013 wurden Verrechnungen mit der Allgemeinen Rücklage gem. § 43 Abs. 3 GemHVO vorgenommen. Es wurden Erträge von 243.789,78 € und Aufwendungen von 94.025,99 € aus Grundstücks- sowie Fahrzeugveräußerungen verrechnet.

10. Überleitung des Eigenkapitals im Jahresabschluss der Stadt Dorsten auf das Konzerneigenkapital

Insgesamt lässt sich das **Eigenkapital** im Jahresabschluss der Stadt Dorsten wie folgt auf das Eigenkapital des Konzerns Stadt Dorsten überleiten:

	<u>EUR</u>
Konzerneigenkapital zum 01.01.2013	13.023.607,57
Stadt Dorsten: Jahresergebnis 2013	-8.832.512,51
EBD: Jahresergebnis 2013	301.059,88
DWG: Jahresergebnis 2013	225.120,74
Stadt Dorsten: Eliminierung Beteiligungserträge von DWG	-12.731,60
Stadt Dorsten: Eliminierung Beteiligungserträge von EBD	-600.000,00
Erfassung der Abgangsgewinne EBD	-66.712,43
EBD: Abschreibungen auf stille Reserven Fuhrpark	-26.783,70
Bewertungsanpassung Forderung Gewerbesteuer EBD	17.231,00
Konzernergebnis 2013	-8.995.328,64
Stadt Dorsten: Verrechnung Gewinne und Verluste Anlageabgang	216.476,22
DWG: Gewinnausschüttungen an andere Gesellschafter	-18.068,40
Konzerneigenkapital zum 31.12.2013	4.226.686,75

11. Erläuterungen zur Gesamtkapitalflussrechnung (Anlage 1)

Dem Gesamtanhang ist gem. § 51 Abs. 3 GemHVO eine Gesamtkapitalflussrechnung unter Beachtung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 2 (DRS 2) beizufügen. Sie ergänzt die Gesamtbilanz sowie die Gesamtergebnisrechnung um Informationen hinsichtlich der Herkunft und Verwendung der liquiden Mittel (Finanzlage).

Ausgangspunkt der Gesamtkapitalflussrechnung ist der Finanzmittelfonds, d.h. das Zahlungsmittelreservoir, das dem Konzern Stadt Dorsten insgesamt zur Verfügung steht.

Für die Darstellung aller Zahlungen eines Geschäftsjahres ist eine Unterscheidung nach

- Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit
- Cashflow aus der Investitionstätigkeit
- Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

notwendig.

Laufende Geschäftstätigkeiten sind die wesentlichen auf Erlöserzielung ausgerichteten zahlungswirksamen Tätigkeiten der Kommune und ihrer Betriebe sowie deren sonstige Aktivitäten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind.

Investitionstätigkeiten sind der Erwerb und die Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens, von längerfristigen finanziellen Vermögenswerten, die nicht dem Finanzmittelfonds oder der Finanzierungstätigkeit zugehören, die Einzahlungen aus Zuwendungen und Zuschüssen, die in den Sonderposten ausgewiesen werden, sowie die Anlage von Finanzmittelbeständen, die nicht dem Finanzmittelfonds oder der Finanzierungstätigkeit zugehören.

Finanzierungstätigkeiten sind zahlungswirksame Aktivitäten, die sich auf den Umfang und die Zusammensetzung der Eigenkapitalposten und der Finanzschulden der Kommune und ihrer Betriebe auswirken.

Aus der Addition der einzelnen Cashflows, ergibt sich die zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (vgl. Nr. 27 des Schemas der Kapitalflussrechnung) in der Berichtsperiode.

Aus der Addition der Veränderungen und des Finanzmittelfonds am Ende des Vorjahres (bzw. des Finanzmittelfonds am Anfang der Periode) ergibt sich der Finanzmittelfonds am Ende der Periode.

Bei der Ermittlung und Darstellung der Cashflows (CF) wurde den Empfehlungen des Modellprojekts gefolgt. Im Einzelnen sind das:

- Derivative Ermittlung durch Aufbereitung des im Rechnungswesen vorhandenen Datenmaterials (Ableitung der Zahlungen aus den Bewegungen der Bilanz und der Ergebnisrechnung).
- Anwendung des indirekten Gliederungsschemas bei der Ermittlung des CF aus laufender Geschäftstätigkeit.
- Ableitung der Gesamtkapitalflussrechnung auf Basis konsolidierter Zahlen des Gesamtabschlusses unter Anwendung des Top-Down-Konzeptes.

Anlagen zum Anhang

- Anlage 1 Gesamtkapitalflussrechnung
- Anlage 2 Gesamtverbindlichkeitspiegel

Stadt Dorsten, Gesamtabchluss zum 31.12.2013
Kapitalflussrechnung gem. § 51 Abs. 3 GemHVO

Ermittlung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit nach indirekter Methode			
Zahlungsströme		Ergebnis 2013 EUR	Ergebnis 2012 EUR
1	Ordentliches Ergebnis	-8.995.328,64	-24.108.398,99
2	+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf das Anlagevermögen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	18.049.530,77	18.139.701,93
3	+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	5.585.371,21	1.637.659,42
4	+/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-5.807.259,19	-6.053.054,73
5	-/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	0,00	-546.560,39
6	-/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-1.884.912,05	1.302.429,94
7	+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	3.055.850,49	1.046.981,14
8	-/+ Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
9	= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit (= Summe aus 1 bis 8)	10.003.252,59	-8.581.241,68
Ermittlung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit nach direkter Methode			
Zahlungsströme		Ergebnis 2013 EUR	Ergebnis 2012 EUR
10	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	2.731.467,12	1.541.768,30
11	- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-12.368.480,91	-6.416.996,38
12	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0,00	0,00
13	- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-21.234,36	-33.625,90
14	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	776,39	32.389,21
15	- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-53.745,10	-13.506,12
16	+ Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0,00	0,00
17	- Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0,00	0,00
18	+ Einzahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0,00	0,00
19	+ Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0,00	0,00
20	+ Einzahlungen aus Sonderposten aus Zuwendungen und Beiträgen sowie sonstigen Sonderposten	6.616.321,51	5.147.254,42
21	= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Zeilen 10 bis 20)	-3.094.895,35	257.283,53
Ermittlung des Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit nach direkter Methode			
Zahlungsströme		Ergebnis 2013 EUR	Ergebnis 2012 EUR
22	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile, etc.)	0,00	0,00
23	- Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter (Dividenden, Erwerb eigener Anteile, Eigenkapitalrückzahlungen, andere Ausschüttungen)	-18.068,40	-18.068,40
24	+ Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	5.011.832,96	8.529.642,02
25	- Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten	-7.030.350,73	-6.887.909,85
26	= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Zeilen 22 bis 25)	-2.036.586,17	1.623.663,77
Veränderung des Finanzmittelfonds			
Zahlungsströme		Ergebnis 2013 EUR	Ergebnis 2012 EUR
27	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	10.003.252,59	-8.581.241,68
	Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-3.094.895,35	257.283,53
	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-2.036.586,17	1.623.663,77
28	+/- Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,00	0,00
29	+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	8.076.902,21	14.777.196,59
30	= Finanzmittelfonds zum Ende der Periode	12.948.673,28	8.076.902,21

Gesamtverbindlichkeitspiegel zum 31.12.2013

Verbindlichkeitspiegel					
Arten der Verbindlichkeiten	Gesamtbetrag zum 31.12.2013	mit einer Restlaufzeit von			Gesamtbetrag zum 31.12.2012
	EUR	bis zu 1 Jahr EUR	1 bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR	EUR
Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen	151.530.648,56	808.204,13	27.754.564,61	122.967.879,82	158.559.335,36
Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung	218.848.668,32	82.812.181,93	136.036.486,39	0,00	211.807.946,67
Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.396.410,37	9.105.682,16	290.728,21	0,00	5.738.399,40
Sonstige Verbindlichkeiten	3.581.057,62	3.103.099,91	477.957,71	0,00	5.143.113,12
erhaltene Anzahlungen	9.503.108,61	9.503.108,61	0,00	0,00	8.101.339,29
Summe aller Verbindlichkeiten	392.859.893,48	105.332.276,74	164.559.736,92	122.967.879,82	389.350.133,84

Nachrichtlich:

Zum Bilanzstichtag bestehen Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften in Höhe von EUR 12.157.611,00.

Stadt Dorsten

Gesamtlagebericht zum 31.12.2013 nach dem Neuen Kommunalen Finanzmanagement (NKF)

1. Einleitung

Nach § 49 Abs. 2 der Gemeindehaushaltsverordnung (GemHVO NRW) ist dem Gesamtabchluss ein Lagebericht nach § 51 GemHVO NRW beizufügen.

Der Gesamtlagebericht soll einen Überblick über die wichtigen Ergebnisse des Gesamtabchlusses und Rechenschaft über die Haushaltswirtschaft im abgelaufenen Jahr geben. Er soll so gefasst werden, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage der Gemeinde einschließlich der verselbstständigten Aufgabenbereiche vermittelt wird. Außerdem hat der Lagebericht eine ausgewogene und umfassende, dem Umfang der gemeindlichen Aufgabenerfüllung entsprechende Analyse der Haushaltswirtschaft und der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage der Gemeinde zu enthalten. Auch ist auf die Chancen und Risiken für die künftige Gesamtentwicklung der Gemeinde einzugehen; zu Grunde liegende Annahmen sind anzugeben.

2. Darstellung der Vermögens- und Schuldenlage sowie der Bilanzstruktur

Die Vermögens- und Schuldenlage wird anhand der Entwicklung der Bilanz zum Stichtag 31.12.2013 erläutert. Die Bilanzen zum 31.12.2012 und 31.12.2013 stellen sich in komprimierter Form wie folgt dar:

Aktiva

Aktiva	31.12.2013	%	31.12.2012	%	Veränderung
1. Anlagevermögen	673.745.474,79	95,9	681.867.312,48	96,9	-8.121.837,69
<i>Immaterielle Vermögensgegenstände</i>	261.327,43	0,04	372.725,42	0,1	-111.397,99
<i>Sachanlagen</i>	668.242.628,98	95,16	676.306.037,39	96,1	-8.063.408,41
<i>Finanzanlagen</i>	5.241.518,38	0,7	5.188.549,67	0,7	52.968,71
2. Umlaufvermögen	27.030.462,81	3,9	20.317.826,37	2,9	6.712.636,44
<i>Vorräte, Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände</i>	14.081.789,53	2,0	12.240.924,16	1,7	1.840.865,37
<i>Liquide Mittel</i>	12.948.673,28	1,9	8.076.902,21	1,2	4.871.771,07
3. Aktive Rechnungsabgrenzung	1.460.951,80	0,2	1.416.905,12	0,2	44.046,68
Summe Aktiva	702.236.889,40	100,0	703.602.043,97	100,0	-1.365.154,57

Zum Anlagevermögen gehören alle Vermögensgegenstände, die dazu bestimmt sind, dauerhaft vom Konzern Stadt Dorsten genutzt zu werden. Das besondere Merkmal der Dauerhaftigkeit liegt darin, dass diese Vermögensgegenstände nicht zur Veräußerung bestimmt sind. Das Gesamtanlagevermögen beträgt 673,7 Mio. € (95,9 % der Bilanzsumme).

Das Anlagevermögen gliedert sich auf in die immateriellen Vermögensgegenstände, die Sachanlagen und die Finanzanlagen. Hierbei liegt der Schwerpunkt mit einem Volumen von 668,2 Mio. € bzw. 95,16 % zum 31.12.2013 (31.12.2012: 676,3 Mio. €, 96,1 %) bei den Sachanlagen. Die Finanzanlagen belaufen sich zum 31.12.2013 auf insgesamt 5,2 Mio. € bzw. 0,7 % (31.12.2012: 5,2 Mio. €, 0,7 %), die immateriellen Vermögensgegenstände haben zum 31.12.2013 einen Wert von 0,3 Mio. € bzw. 0,04 % (31.12.2012: 0,4 Mio. € bzw. 0,1 %).

Der Wert der Sachanlagen hat sich im Haushaltsjahr 2013 um 8,1 Mio. € vermindert. Der Rückgang resultiert insbesondere aus der planmäßigen Abschreibung der Schulgebäude und der Straßen, die bei der Stadt Dorsten ausgewiesen werden.

Der Werteverzehr durch die Abschreibungen und Anlagenabgänge von 21,1 Mio. € konnte durch die getätigten Investitionen von 13,0 Mio. € nicht kompensiert werden. Die Reinvestitionsquote lag bei 61,6 %.

Der Wert der Finanzanlagen ist im Haushaltsjahr 2013 mit 5,2 Mio. € beinahe gleich geblieben. Die Finanzanlagen werden nahezu ausschließlich von der Stadt Dorsten ausgewiesen und bestehen im Wesentlichen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und Wertpapieren des Anlagevermögens.

Zum Umlaufvermögen gehören alle Gegenstände, die nicht dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb des Konzerns Stadt Dorsten zu dienen. Sie sind vielmehr für den Verbrauch, den Verkauf oder nur für eine kurzfristige Nutzung bestimmt. Gemessen an dem Gesamtvermögen nimmt das Umlaufvermögen mit 27,0 Mio. € oder 3,9 % der Bilanzsumme zum 31.12.2013 eine relativ geringe Bedeutung ein. Hier ergab sich im Haushaltsjahr 2013 eine Zunahme um 6,7 Mio. €. Wesentliche Ursache für die Erhöhung des Umlaufvermögens ist die Zunahme der liquiden Mittel und der Forderungen.

Die Zunahme bei den Liquiden Mitteln von 4,9 Mio. € betrifft insbesondere die Stadt Dorsten.

Insgesamt hat sich das Vermögen des Konzerns Stadt Dorsten im Haushaltsjahr 2013 um 1,4 Mio. € gegenüber dem 31.12.2012 vermindert.

Passiva

Passiva	31.12.2013	%	31.12.2012	%	Veränderung
1. Eigenkapital	4.226.686,75	0,6	13.023.607,57	1,9	-8.796.920,82
2. Sonderposten	191.356.036,98	27,3	193.954.246,04	27,6	-2.598.209,06
3. Rückstellungen	102.505.946,48	14,6	96.920.575,27	13,8	5.585.371,21
<i>Pensionsrückstellungen</i>	<i>92.571.040,00</i>	<i>13,2</i>	<i>87.911.414,00</i>	<i>12,5</i>	<i>4.659.626,00</i>
<i>übrige Rückstellungen</i>	<i>9.934.906,48</i>	<i>1,4</i>	<i>9.009.161,27</i>	<i>1,3</i>	<i>925.745,21</i>
4. Verbindlichkeiten	392.859.893,48	55,9	389.350.133,84	55,3	3.509.759,64
<i>aus Krediten für Investitionen</i>	<i>151.530.648,56</i>	<i>21,6</i>	<i>158.559.335,36</i>	<i>22,5</i>	<i>-7.028.686,80</i>
<i>aus Krediten zur Liquiditätssicherung</i>	<i>218.848.668,32</i>	<i>31,1</i>	<i>211.807.946,67</i>	<i>30,1</i>	<i>7.040.721,65</i>
<i>übrige Verbindlichkeiten</i>	<i>22.480.576,60</i>	<i>3,2</i>	<i>18.982.851,81</i>	<i>2,7</i>	<i>3.497.724,79</i>
5. Passive Rechnungsabgrenzung	11.288.325,71	1,6	10.353.481,25	1,4	934.844,46
Summe Passiva	702.236.889,40	100,0	703.602.043,97	100,0	-1.365.154,57

Die Passivseite gibt Auskunft darüber, wie das Vermögen des Konzerns Stadt Dorsten finanziert wurde und macht die Mittelherkunft sichtbar. Das Verhältnis von Eigen- und Fremdkapital ist hier von besonderer Bedeutung. Die Eigenkapitalquote dient regelmäßig als Indikator für die Kreditwürdigkeit und wird im Rahmen der allgemein steigenden Verschuldung der Kommunen zunehmend an Bedeutung erlangen.

Das Eigenkapital der Bilanz ermittelt sich als Saldo der Vermögenswerte abzüglich der Sonderposten, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und der passiven Rechnungsabgrenzungsposten. Das Eigenkapital hat zum 31.12.2013 einen Anteil von 0,6 % der Bilanzsumme. Zum 31.12.2012 lag der Anteil noch bei 1,9 %. Damit werden die Auswirkungen der Verringerung des Eigenkapitals durch den Gesamtjahresfehlbetrag der Stadt Dorsten i.H.v. 9,1 Mio. € deutlich.

Die Sonderposten mit einem Gesamtvolumen von 191,4 Mio. € (27,3 % der Bilanzsumme) erfassen die Zuschüsse, Zuwendungen und Beiträge von Dritten für investive Maßnahmen

sowie den Sonderposten für den Gebührenaussgleich und sonstige Sonderposten. Die Sonderposten für Zuschüsse, Zuwendungen und Beiträge werden in den kommenden Haushaltsjahren entsprechend der Nutzungsdauern der mitfinanzierten Vermögenswerte zugunsten der Ergebnisrechnung ertragswirksam aufgelöst und verringern somit die Belastungen, die durch die Abschreibungen der bezuschussten Vermögensgegenstände entstehen. Gegenüber dem 31.12.2012 hat sich der Wert der Sonderposten um ca. 2,6 Mio. € verringert. Die Abgänge resultieren aus der regelmäßigen Auflösung der Sonderposten.

Die Rückstellungen belaufen sich zum 31.12.2013 auf 102,5 Mio. € (13,2 % der Bilanzsumme) und haben sich gegenüber dem Vorjahr um 5,6 Mio. € erhöht. Es kam zu einer Zunahme der Pensionsrückstellungen um 4,7 Mio. €, die sich insbesondere bei der Stadt Dorsten ergab. Die übrigen Rückstellungen haben sich ebenfalls um 0,9 Mio. € erhöht.

Die Verbindlichkeiten beinhalten alle weiteren zum Bilanzstichtag bestehenden Schulden. Diese belaufen sich zum 31.12.2013 auf 392,9 Mio. € (55,3 % der Bilanzsumme). Größter Einzelposten sind die Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung mit einem Wert von 218,9 Mio. €. Bei diesem Posten war im Haushaltsjahr 2013 eine Zunahme von 7,0 Mio. € zu verzeichnen, die sich im Wesentlichen aus der Notwendigkeit der Finanzierung des Cashflows aus Investitionstätigkeit, der Tilgung der Investitionskredite, dem Negativbestand eines Girokontos ca. 0,1 Mio. € und andererseits aus Währungsverlusten bei Krediten in Schweizer Franken von 2,0 Mio. € ergab. Die Kredite für Investitionen beliefen sich zum 31.12.2013 insgesamt auf 151,5 Mio. € und sind im Vergleich zum 31.12.2012 um 7,0 Mio. € gesunken. Dem standen Tilgungen in Höhe von 6,3 Mio. € gegenüber. Die Kredite für Investitionen sind bei der DWG um 0,7 Mio. € zurückgegangen.

Die übrigen Verbindlichkeiten sind um 3,5 Mio. € gegenüber dem Vorjahr gestiegen, was insbesondere auf einen Zugang der Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung gegenüber Sonstigen bei der Stadt Dorsten in Höhe von 3,7 Mio. € zurückzuführen ist.

Insgesamt hat sich bei den Verbindlichkeiten ein Zugang gegenüber dem 31.12.2012 in Höhe von 3,5 Mio. € ergeben.

3. Darstellung der Ertragslage und Finanzlage

Die Ertragslage des Konzerns Stadt Dorsten war im Haushaltsjahr 2013 von einem ordentlichen Gesamtergebnis von 0,8 Mio. € geprägt. Die ordentlichen Aufwendungen von 196,3 Mio. € waren zu 100,4 % durch die ordentlichen Erträge von 197,2 Mio. € gedeckt. Unter Berücksichtigung des negativen Finanzergebnisses von -9,9 Mio. € ergibt sich ein negatives Gesamtergebnis von -9,0 Mio. €, das mit +0,1 Mio. € den Mitgesellschaftern der DWG einschließlich der WINDOR zuzurechnen ist, so dass auf die Stadt Dorsten ein Gesamtergebnis von -9,1 Mio. € entfällt.

Die Finanzlage des Haushaltsjahres 2013 war im Konzern Stadt Dorsten durch einen positiven Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 10,0 Mio. € gekennzeichnet. Die Nettotilgung der Darlehen von rund 7,0 Mio. € wurden insbesondere durch die Aufnahme von Liquiditätskrediten finanziert.

4. Kennzahlen

Für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage und des Konzerns Stadt Dorsten werden Analysemethoden angewendet, um objektive Vergleiche durchführen zu können. Die nachfolgenden Kennzahlen sind aus dem einheitlichen NKF-Kennzahlenset gemäß dem Runderlass des Innenministeriums NRW vom 01.10.2008 entnommen.

Kennzahlen zur wirtschaftlichen Gesamtsituation:

	31.12.2013	31.12.2012
Aufwandsdeckungsgrad	100,4 %	93,3 %

Der Aufwandsdeckungsgrad zeigt an, zu welchem Anteil die ordentlichen Aufwendungen durch die ordentlichen Erträge gedeckt werden können. Bei einem Aufwandsdeckungsgrad von unter 100,0 % ist erkennbar, dass die Aufwendungen im Verhältnis zu den Erträgen zu hoch sind. In 2013 konnte erstmals ein Aufwandsdeckungsgrad von über 100 % erreicht werden. Das heißt, dass die ordentlichen Aufwendungen durch die ordentlichen Erträge gedeckt werden.

	31.12.2013	31.12.2012
Eigenkapitalquote 1	0,6 %	1,9 %

Die Eigenkapitalquote 1 setzt das Eigenkapital ins Verhältnis zur Bilanzsumme und zeigt an, in welchem Umfang das Vermögen des Konzerns durch Eigenkapital finanziert ist. Sie ist ein wichtiger Bonitätsindikator. Die Quote hat sich insbesondere aufgrund des Gesamtjahresverlusts negativ verändert. Sie ist im Vergleich zum Vorjahr um weitere 1,3 % gesunken.

	31.12.2013	31.10.2012
Eigenkapitalquote 2	26,2 %	27,5 %

Bei der Eigenkapitalquote 2 werden zusätzlich zu den Beträgen aus der Eigenkapitalquote 1 die Sonderposten aus Zuwendungen und Beiträgen dem wirtschaftlichen Eigenkapital zugeordnet, da diese Beträge in der Regel nicht zurückgezahlt werden müssen. Hier ist ebenfalls eine Minderung zu verzeichnen.

	31.12.2013	31.12.2012
Fehlbetragsquote	-97,4 %	-72,3 %

Die Fehlbetragsquote (für den auf die Stadt Dorsten entfallenden Fehlbetrag) gibt Auskunft über den durch einen Fehlbetrag in Anspruch genommenen Eigenkapitalanteil (Allgemeine Rücklage und Ausgleichsrücklage). Ziel der Verwaltungsführung muss es sein, die Fehlbetragsquote auf einem positiven Wert oder bei Null zu halten. Dies ist im Jahr 2013 nicht gelungen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Fehlbetragsquote weiter angestiegen.

Kennzahlen zur Vermögenslage:

	31.12.2013	31.12.2012
Infrastrukturquote	46,5 %	47,0 %

Die Infrastrukturquote verdeutlicht, in welchem Umfang das kommunale Vermögen in der Infrastruktur gebunden ist. Dieses Vermögen ist in der Regel nicht veräußerbar. Der Anteil des Infrastrukturvermögens nimmt im Haushaltsjahr 2013 minimal ab.

	31.12.2013	31.12.2012
Abschreibungsintensität	9,2 %	9,6 %

Die Abschreibungsintensität zeigt an, welchen Anteil die Abschreibungen an den ordentlichen Aufwendungen haben und damit das ordentliche Ergebnis belasten. Rund 9,2 % der Aufwendungen werden durch Abschreibungen verursacht. Dies weist auf den hohen Bestand an Sachanlagevermögen des Konzerns Stadt Dorsten hin.

	31.12.2013	31.12.2012
Drittfinanzierungsquote	43,4 %	37,0 %

Die Drittfinanzierungsquote zeigt das Verhältnis zwischen den bilanziellen Abschreibungen und den Erträgen aus der Auflösung von Sonderposten im Haushaltsjahr an. Sie gibt damit an, inwieweit die Belastungen aus Abschreibungen durch Zuwendungen und Beiträge abgemildert werden. Im Vergleich zum Vorjahr bleibt die Kennzahl konstant. Eine höhere Drittfinanzierungsquote wirkt sich positiv auf die Ergebnisrechnung aus. Die Abhängigkeit von Dritten steigt demnach aber auch.

	31.12.2013	31.12.2012
Investitionsquote	61,6 %	33,7 %

Die Investitionsquote gibt Auskunft darüber, in welchem Umfang dem Substanzverlust durch Abschreibungen und Vermögensabgängen neue Investitionen gegenüberstehen. Die Investitionsquote ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Jedoch werden im Rahmen der begrenzten finanziellen Mittel Neuinvestitionen nur noch begrenzt möglich sein. Weiterhin wird in Zukunft versucht (wie im HSP festgeschrieben) sich von Anlagevermögen, welches langfristig nicht mehr benötigt wird, zu trennen.

	31.12.2013	31.12.2012
Anlagenintensität	95,9 %	96,9 %

Die Anlagenintensität stellt das Verhältnis zwischen dem Anlagevermögen und dem Gesamtvermögen auf der Aktivseite der Bilanz dar. Sie gibt Aufschluss darüber, ob die Höhe des Anlagevermögens den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entspricht. Eine hohe Anlagenintensität hat in der Regel eine hohe Belastung durch Abschreibungen zur Folge.

Kennzahlen zur Finanzlage:

	31.12.2013	31.12.2012
Anlagendeckungsgrad 2	59,3 %	62,2 %

Diese Kennzahl gibt an, wie viel Prozent des Anlagevermögens mit langfristigem Kapital finanziert sind. Bei der Berechnung werden dem Anlagevermögen die langfristigen Passivposten Eigenkapital, Sonderposten aus Zuwendungen und Beiträgen und langfristiges Fremdkapital gegenübergestellt. Die sogenannte „goldene Bilanzregel“ fordert einen Anlagendeckungsgrad 2 von mindestens 100 %. Dies ist nicht erreicht worden.

	31.12.2013	31.12.2012
Kurzfristige Verbindlichkeitsquote	15,0 %	18,5 %

Wie stark die Bilanz durch kurzfristiges Fremdkapital (Verbindlichkeiten) belastet wird, kann mit Hilfe dieser Kennzahl beurteilt werden.

	31.12.2013	31.12.2012
Zinslastquote	5,1 %	6,1 %

Die Zinslastquote zeigt auf, welche Belastung aus Finanzaufwendungen zusätzlich zu den ordentlichen Aufwendungen aus laufender Verwaltungstätigkeit besteht.

Kennzahlen zur Ertragslage:

	31.12.2013	31.12.2012
Personalintensität	23,1 %	23,3 %

Die Personalintensität gibt an, welchen Anteil die Personalaufwendungen an den ordentlichen Aufwendungen ausmachen.

	31.12.2013	31.12.2012
Sach- und Dienstleistungsintensität	17,6 %	17,5 %

Die Sach- und Dienstleistungsintensität lässt erkennen, in welchem Ausmaß Leistungen von Dritten in Anspruch genommen werden.

	31.12.2013	31.12.2012
Transferaufwandsquote	41,5 %	43,0 %

Die Transferaufwandsquote stellt einen Bezug zwischen den Transferaufwendungen und den ordentlichen Aufwendungen her. Die Transferaufwandsquote ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

5. Chancen und Risiken

Die Haushaltsentwicklung der Stadt Dorsten ist seit Jahren dramatisch. Der Haushalt 2009 war zwar mit der Umstellung auf die NKF-Systematik formal ausgeglichen, weil dies durch die Inanspruchnahme der Fiktion nach § 75 Abs. 2 Satz 3 GO NRW (Ausgleich unter Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage) möglich war. Das strukturelle Defizit wurde hierdurch allerdings nicht beseitigt. Mit dem im Jahresabschluss 2010 ausgewiesenen Fehlbetrag steht bereits keine Ausgleichsrücklage mehr zur Verfügung. Die Stadt muss für den Haushaltsausgleich die allgemeine Rücklage in Anspruch nehmen. Mit Feststellung des Jahresabschlusses 2013 und Verbuchung der Unterdeckung aus der Ergebnisrechnung ist auch die allgemeine Rücklage der Stadt nahezu vollständig in Anspruch genommen.

Das Haushaltssicherungskonzept wurde fortgeschrieben und aktualisiert. Die Finanzentwicklung erfordert eine konsequente Fortsetzung der Konsolidierungsbemühungen.

Ein erhebliches Haushaltsrisiko bergen die Zinsen für Liquiditätskredite. Ein Prozent Zinssteigerung belastet den Haushalt in Bezug auf die Verschuldung Ende 2013 mit jährlich fast 2,0 Mio. €. Im September 2012 wurde von der Schweizer Nationalbank ein Mindestwechsellkurs von 1,20 eingeführt. Im Januar 2015 wurde dieser aufgehoben. Danach ist der Wechselkurs auf z. Z. rd. 1,04 CHF/€ gefallen, so dass für 2015 mit weiteren Wertberichtigungen für die Liquiditätskredite in Schweizer Franken zu rechnen ist.

Der Liquiditätsbedarf ist somit ein wesentlicher Baustein des Haushaltsausgleichs. Je höher die Verschuldung ist, umso größer sind die Zinsänderungsrisiken.

Bundes- und landesweit ist ein stetiger Anstieg des Bedarfs an Hilfen zur Erziehung zu beobachten. Die Ursachen sind vielschichtig und hauptsächlich in gesellschaftlichen Veränderungen zu sehen. Der Aufwand in Dorsten liegt 2013 nochmals um 1,5 Mio. € höher als im Vorjahr. Die Tendenz ist weiterhin steigend. Es wurde mit externer Unterstützung eine Untersuchung eingeleitet, wie es gelingt, die Jugendhilfeaufwendungen einzudämmen.

Größter Ausgabenblock ist nach wie vor die Kreisumlage. Der Kreis Recklinghausen hat den höchsten Hebesatz für die Kreisumlage in NRW. Dabei muss eingeräumt werden, dass die größten Ausgabenblöcke des Kreises, der Sozialbereich und die Landschaftsverbandsumlage, von ihm so gut wie nicht beeinflusst werden können.

Der Anstieg der Soziallasten schreitet aber ungebremst voran. Gerade hier nimmt der Kreis Recklinghausen aber die absolute Spitzenposition in NRW ein. Die Steigerungen bei der Landschaftsumlage resultieren aus ständig steigenden Kosten im Rahmen der Eingliederungshilfe für Behinderte, die in NRW über dem Bundesdurchschnitt liegen.

Eine Chance kann jedoch sein, dass im Koalitionsvertrag von Dezember 2013 vereinbart wurde, die Kommunen im Rahmen der Verabschiedung des Bundesteilhabegesetzes im Umfang von jährlich 5 Milliarden von der Eingliederungshilfe zu entlasten. Bereits vor Verabschiedung des Bundesteilhabegesetzes soll mit einer jährlichen Entlastung der Kommunen in Höhe von einer Milliarde pro Jahr begonnen werden. Mit Umsetzung des Vorhabens könnte das Risiko der Steigerung der Umlage eingedämmt werden und es könnte zu einer spürbaren Entlastung der Stadt kommen. Voraussetzung ist, dass die Entlastung – soweit sie den Kreis Recklinghausen erreicht- auch von diesem an seine Städte weitergegeben wird.

Durch die Umsetzung des Stärkungspaktes Stadtfinanzen ist die Stadt Dorsten verpflichtet, ab 2016 wieder einen nachhaltigen Haushaltsausgleich zu erreichen. Nur durch eine nachhaltige Konsolidierung kann Spielraum für z.B. notwendige Investitionen geschaffen und Förderprogramme umgesetzt werden.

Beim EBD kann der seit dem dritten Quartal 2010 sich verschärfende Wettbewerb um Gewerbekunden in Dorsten dazu führen, dass der EBD Umsatzrückgänge für diesen Bereich zu verzeichnen hat.

Das Risiko von Gebührenunterdeckungen, die zu einem Jahresverlust beim EBD führen können, ist insbesondere im Winterdienst gegeben. Der Eintritt von Extremwetterlagen, die sich auf den Winterdienst auswirken, muss als Risiko, welches nicht beeinflussbar ist, betrachtet werden. Die Auswirkungen dieses Risikos sind mittelfristig gesehen jedoch begrenzt, da entstandene Gebührenunterdeckungen in den folgenden 4 Jahren durch Gebührenerhöhungen aufgeholt werden können.

Die dualen Systeme befinden sich derzeit in einer existenziellen Wirtschaftskrise. Grund dafür sind die dramatisch zurückgehenden Mengenmeldungen, die einen wirtschaftlichen Betrieb dieser Selbstentsorgersysteme nicht mehr gewährleisten. Die Systembetreiber befinden sich deshalb in intensiven Gesprächen, um nach Lösungen für 2014 und auch für die Zeit danach zu suchen. In Branchenkreisen wird der vollständige Zusammenbruch dieser Selbstentsorgersysteme mittlerweile nicht mehr ausgeschlossen.

Das wirtschaftliche Umfeld der DWG ist geprägt durch einen begrenzten regionalen Markt mit einem entsprechend hohen Wettbewerb, insbesondere im Stadtteil Wulfen-Barkenbergr.

Aufgrund der Zwecksetzung ist die DWG als kommunales Wohnungsunternehmen zudem verpflichtet, Problemmietern und Notfällen Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Daraus ergeben sich Risiken in Bezug auf Mietausfälle und Instandhaltungsmaßnahmen.

Eine Herausforderung stellt die wirtschaftliche Umstellung der Energieversorgung bei dem Austausch von Nachtspeicheröfen in Wulfen-Barkenbergr dar.

Durch gezielte Investitionen in den Bestand (Stichworte: Senkung der zweiten Miete, Wohnumfeldverbesserungen), als auch die gezielte Berücksichtigung erforderlicher baulicher Maßnahmen im Hinblick auf die demografische Entwicklung sieht die DWG auch für die Zukunft gute Chancen für eine gesicherte Vermietungssituation.

6. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Haushaltsjahres

Es sind nach dem Bilanzstichtag keine Vorgänge eingetreten, über die wegen Ihrer Bedeutung für die Entwicklung der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage gesondert im Gesamtlagebericht 2013 zu berichten wäre.

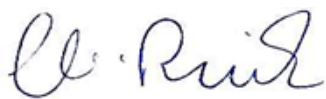
7. Angaben nach § 116 Abs. 4 GO NRW

Gem. § 116 Abs. 4 GO NRW sind am Schluss des Lageberichtes für die Mitglieder des Verwaltungsvorstands nach § 70 sowie für die Ratsmitglieder, auch wenn die Personen im Haushaltsjahr ausgeschieden sind, bestimmte Angaben zu machen.

Diese Angaben sind der Anlage L 1 (Verwaltungsvorstand) und L 2 (Ratsmitglieder) zu entnehmen.

Dorsten, 02. November 2017

Aufgestellt



Große Ruiken
Stadtkämmerer

Bestätigt



Stockhoff
Bürgermeister

Verwaltungsvorstand am 31.12.2013

Anlage L1

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften in Organen nach § 95 GO NRW
Lütkenhorst	Lambert	Bürgermeister	
			Mitgliederversammlung des NRW Städte- und Gemeindebundes
			Delegiertenversammlung der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE)
			Vorsitzender des Verwaltungsrats der Bäderbetrieb Dorsten GmbH
			Mitglied im Aufsichtsrat der Regionale 2016 Agentur GmbH
			Mitglied im Aufsichtsrat der WiN Emscher-Lippe-Gesellschaft zur Strukturverbesserung mbH
			Mitglied der Verbandsversammlung des Sparkassenzweckverbandes des Kreises Recklinghausen, und der Städte Castrop-Rauxel, Datteln, Dorsten, Herten, Marl, Oer-Erkenschwick, Recklinghausen und Waltrop
			Mitglied Verwaltungsrat Sparkasse Vest Recklinghausen
			Emscher-Lippe-Konferenz
			Vorstandsmitglied der Ignaz-Rive-Stiftung
			Energiebeirat
			Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung in Dorsten GmbH (Windor)
			Mitglied im Verbandsrat Lippeverband
			Vorsitzender der Lippegesellschaft für Wassertechnik
			Mitglied Verwaltungsausschuss Agentur für Arbeit Recklinghausen
			Aufsichtsrat Dorstener Wohnungsbaugesellschaft (aufgrund der Ignaz-Rive-Stiftung)
			Geschafterversammlung Dorstener Wohnungsbaugesellschaft (aufgrund der Ignaz-Rive-Stiftung)
			Mitglied im Kommunalbeirat Provinzial
			Mitglied im Regionalbeirat NRW d. RAG AG
			Mitglied im Beirat der Führungsgesellschaft des RWE-Konzerns
			Mitglied im Verwaltungsrat Westfälisches Landestheater (WLT)
			Kommandit der Solar Power Dorsten GmbH & Co.KG i.G.
			Vorstandsmitglied der Dorstener Energiegenossenschaft eG
			Vorstandsvorsitzender der Tisa-von-der-Schulenburg- Stiftung
			Vorstandsvorsitzender der Richard Pelz und Helga Pelz-Anfelder-Stiftung
			Beiratsmitglied der ChemSite
			Vorstandsmitglied der Kinderferienstiftung
			Mitglied Dorstener Agenda 21 Verein für nachhaltige Zukunftsgestaltung e.V.
			Mitglied Kulturbeigeordnetenkonferenz
			Mitglied der Geschafterversammlung der Projektgesellschaft Industriepark Dorsten/ Marl
			Verbandsvorsteher Zweckverbandversammlung des Zweckverbandes Industriepark Dorsten/ Marl
			Vorstandsvorsitzender Cornelia Funke Baumhaus e.V.

Verwaltungsvorstand am 31.12.2013

Anlage L1

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften in Organen nach § 95 GO NRW
Lütkenhorst	Lambert	Bürgermeister	Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Jüdisches Museum
			Beiratsmitglied des Vereins für jüdische Geschichte und Religion e.V.
			Kuratoriumsmitglied der Israel-Stiftung des Kreises Recklinghausen
			Mitglied im Regionalbeirat GVV
			Vorstandsvorsitzender Cornelia Funke Baumhaus e.V.
bis 31.03.2013			
Baumeister	Gerhard	Erster Beigeordneter	
			stellv. Mitglied im Energiebeirat (für Bürgermeister Lütkenhorst)
			Aufsichtsrat der Dorstener Wohnungsgesellschaft mbH
			Vorstandsmitglied der Kinderferienstiftung
ab 01.09.2013			
Ehm	Lars	Erster Beigeordneter	
			stellv. Mitglied in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes NRW
			stellv. Mitglied der Delegiertenversammlung der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas
			stellv. Mitglied Verwaltungsrat des Bäderbetriebs Dorsten GmbH
			stellv. Mitglied der Emscher-Lippe-Konferenz
			stellv. Mitglied Aufsichtsrat der Dorsten Netz GmbH & Co. KG
			stellv. Mitglied Energiebeirat
			Vorstand der Ignaz-Rive-Stiftung
			Mitglied der Dorstener Kinder- und Jugendferienstiftung
			Mitglied der Zweckverbandsversammlung der Sparkasse Vest
			Verwaltungsrat der Sparkasse Vest
			Mitglied Rat der Stadt Oer-Erkenschwick
			Mitglied Haupt- und Finanzausschuss Stadt Oer-Erkenschwick

Verwaltungsvorstand am 31.12.2013

Anlage L1

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften in Organen nach § 95 GO NRW
Lohse	Holger	technischer Beigeordneter	
			Zweckverbandsversammlung des Zweckverbandes Industriepark Dorsten/Marl
			Energiebeirat
			stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der WiN Emscher-Lippe-Gesellschaft zur Strukturverbesserung mbH
			Aufsichtsrat der Dorstener Wohnungsgesellschaft mbH
			Geschäftsführer Entwicklungsgesellschaft Wulfen
			Mitgliedschaft im Verbandsrat des Lippeverbandes
Große-Ruiken	Hubert	Stadtkämmerer	
			beratenes Mitglied im Verwaltungrat Bäderbetrieb Dorsten GmbH
			Mitglied Rat der Gemeinde Schermbeck
			Mitglied Haupt- und Finanzausschuss Gemeinde Schermbeck
			Mitglied Betriebsausschuss Gemeinde Schermbeck
			Mitglied der Vertreterversammlung der Volksbank Schermbeck
			Geschäftsführer Entwicklungsgesellschaft Wulfen
Hörsken	Norbert	Personalleiter	
			Vertreter von Herrn Große-Ruiken in der Dorstener Wohnungsgesellschaft (Gesellschafterversammlung)
			Mitglied im Verbandsrat der GKD Recklinghausen

Ratsmitglieder 01.01.2013 - 31.12.2013

Anlage L 2

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften im Sinne von § 95 Abs. 2 Ziffer 3 und Ziffer 5 GO NRW ¹	Mitgliedschaften im Sinne von § 95 Abs. 2 Ziffer 4 GO NRW ²
Banach	Mechthilde	Nicht berufstätig	Kassiererin St. Barbara	
Boos	Thomas	Architekt		
Brand	Detlef	Bankangestellter		
Briefs	Christel	Lehrerin		
Deinken	Reinhard	Kaufm. Angestellter		
Denniger	Heinz	Schlosser	Aufsichtsrat Gebr. Eickhoff Maschinenfabrik und Eisengießerei GmbH • Hunscheidtstr. 176 • 44789 Bochum	
Dreischhoff	Irene	Gesundheits- und Krankenpflegerin		
ab 18.09.2013				
Duve	Hans	Polizeibeamter		
Föcker	Ludger	Verkaufsleiter Hausgeräte	2. Vorsitzender SV Altendorf-Ulfkotte	
Fragemann	Friedhelm	Oberstudienrat		
Fraud	Susanne	Krankenschwester	Mitgliedschaft NABU, Jüd. Museum Westfalen, Förderverein Pro GHW	
bis 18.09.2013				
Fromm	Hans Josef	Pensionär	Heimatverein Dorf Hervest e.V., Kreistag RE	
Göke	Walter	Studienrat		
			Beisitzer im Vorstand des Allgemeinen Bürgerschützenverein Dorsten, Schriftführer der Reservistenkammer Muna-Wulfen, Funktion in verschiedenen Gliederungen der CDU Dorsten und RE	
Götte	Johannes	Systemadministrator		
Groß	Dirk	städt. Beamter	Stellvertretender Vorsitzender SPD Ortsverein Hervest	

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften im Sinne von § 95 Abs. 2 Ziffer 3 und Ziffer 5 GO NRW ¹	Mitgliedschaften im Sinne von § 95 Abs. 2 Ziffer 4 GO NRW ²
Grund Dr.	Thomas	Geschäftsführer Infracor		
Guthoff Dr.	Ulrich	Hausverwaltung		
Heddier	Christian	Student	Beisitzer CDU Kreisverband RE, Pressesprecher CDU Stadtverband Dorsten und Ortsverband Hervest, Geschäftsführer Junge Union Kreisverband RE, Pressesprecher Junge Union Stadtverband Dorsten	
Heimann	Rainer	technischer Angestellter		
Hermanns	Reinhold	Oberbrandmeister		
Jacoby	Ursula	Nicht berufstätig	Jugendschöffin Amtsgericht Dorsten	
Jungblut	Hans-Peter	Nicht berufstätig	Freiwillige Feuerwehr Dorsten, Schöffe	
Kolloczek	Jan	Bautechniker		
Kuhlmann	Werner	städt. Beamter		
Makus	Andrea	Hausfrau, Studentin		
Mallik	Rainer	städt. Beamter/ Angestellter	Schöffe Landgericht Essen	
Patalla-Franzke	Karin	Nicht berufstätig		
Pyschny	Jürgen	Kaufmann		
Reitmeyer	Hans-Jürgen	selbst. Berater und Händler mit Umweltsystemen	Mitglied Fraktion Grüne Kreistag RE	
Reska	Reinhild	freiberufliche Beraterin	1. Vorsitzende des Dorstener Arbeitslosentreff e.V.	
Ricken	Stephan	Rechtsanwalt		
Risthaus	Stefan	Architekt	Schriftführer Harmonie Lembeck	
Schlenke	Dirk	EDV-Beratung und Vertrieb	Medienbeauftragter CDU Stadtverband, stellvertretender Vorsitzender CDU Ortsverband Altstadt/Feldmark, Beisitzer Junge Union Dorsten	

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften im Sinne von § 95 Abs. 2 Ziffer 3 und Ziffer 5 GO NRW ¹	Mitgliedschaften im Sinne von § 95 Abs. 2 Ziffer 4 GO NRW ²
Scholle	Jürgen	technischer Angestellter	Schöffe Landgericht Essen	
Schöller	Thomas	nicht berufstätig	Elternsprecher Kindergarten Hand in Hand, 1. Vorsitzender Förderverein Hand in Hand, Sprecher Attac	
Schrecklein	Achim	selbst. Verlagsdrucker		
Schroer	Werner	Nicht berufstätig	Dorstener Tafel, Verkehrsverein, Kirchenvorstand St. Agatha	
Schult	Dirk	Angestellter Vermessung	SPD Holsterhausen	
Schult-Heidkamp	Egbert	Landwirt		
Schulz	Heinz-Georg	Nicht berufstätig	Ehrenamtl. Richter am Sozialgericht Gelsenkirchen, Schiedsmann für Hervest	
Schwane	Bernd-Josef	Rechtsanwalt und Notar		
Sen	Ali	Angestellter RAG		
Simmerl	Susanna	Sozialer Dienst	Mitgliedschaft im ambulanten Hospiz	
Somberg-Romanski	Petra	Pensionärin und Sachbearbeiterin Bundestagsabgeordneter		
Stockhoff	Tobias	wissenschaftlicher Mitarbeiter, Student	Vorstandsmitglied und Delegierter auf verschiedenen Ebenen der CDU und Jungen Union	
Stoffel	Ingo	Steuerberater		
Syed	Cordula Maria	Lehrerin		
Thieken	Rainer	Architekt		
Uphues	Sandra	Juristin/ Landesverwaltungsrätin		
Wronker	Michael	selbst. Hausverwalter und Sicherheitsdienstleister		
Zielinski	Tristan	Nicht berufstätig	Lehrauftrag an der Universität Duisburg/Essen	

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften im Sinne von § 95 Abs. 2 Ziffer 3 und Ziffer 5 GO NRW ¹	Mitgliedschaften im Sinne von § 95 Abs. 2 Ziffer 4 GO NRW ²
------	---------	------------------	---	--

¹ Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Sinne des § 125 Abs. 1 Satz 3 des Aktiengesetzes oder in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen

§ 125 Abs. 1 Satz 3 des AktG hat folgenden Wortlaut:

"Bei börsennotierten Gesellschaften sind einem Vorschlag zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern Angaben zu deren Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten beizufügen; Angaben zu ihrer Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen sollen beigefügt werden".

² Mitgliedschaft in Organen von verselbständigten Aufgabenbereichen der Gemeinde ein öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form

Beteiligungsbericht

Der Beteiligungsbericht für das Geschäftsjahr 2013, der dem Gesamtabchluss gemäß § 49 Abs. 2 GemHVO NRW beizufügen ist, wurde bereits in der Ratssitzung am 16.07.2015 veröffentlicht. Er ist auf der Homepage der Stadt Dorsten unter der Rubrik Haushalt veröffentlicht.